Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends von dem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 96. Donnerstag, den 17. August 1899. **25. Jahrg.**

Die für Elsterberg aufgestellten **Abtheilungslisten** für die bevorstehende Landtagswahl liegen vom 23. bis einschließlich 25. August dieses Jahres in hiesiger Rathsexpedition öffentlich aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen sind, bei Verlust derselben, binnen 3 Tagen nach Ablauf der vorgenannten Frist schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Bürgermeister anzubringen. Das Recht der Einsichtnahme ist für jeden Betheiligten auf die Befugniß beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntniß zu nehmen, die dazu **schriftliche** Vollmacht ertheilt haben.

Elsterberg, am 16. August 1899.

Der Bürgermeister.
Haueisen.

Politische Rundschau.

— In Gegenwart des Kaisers fand am Montage in Arolsen, der Hauptstadt des Fürstentums Waldeck, bei herrlichem Wetter die Enthüllung des Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Die Stadt prangte im Festschmuck, dem durch die schwarz-rot-gelben Fahnen ein eigenes Gepräge verliehen wurde. Der Kaiser traf nachmittags 12½ Uhr in Begleitung des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, des Chefs des Zivil- und des Militärkabinetts v. Lucanus und v. Hahnke, des Generaladjutanten v. Plessen, des Generals à la suite v. Scholl, des Gesandten Grafen Wolff-Metternich und des Flügeladjutanten Kapitänleutnants Graf Plessen unter Glockengeläute in Arolsen ein. Kurz vorher waren Prinz Friedrich Leopold und der kommandierende General des XI. Armeekorps General der Infanterie von Wittich angelangt. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser vom Fürsten Friedrich, dem Prinzen Heinrich, den Grafen Adalbert, Hermann, Friedrich und Georg zu Waldeck und Pyrmont und einer Ehrenkompagnie mit Fahnen empfangen. Der Kaiser fuhr im Wagen zur Stadt. Die Schulen und Kriegervereine bildeten auf dem Wege Spalier, die Landbevölkerung füllte in dichten Scharen die Straßen. An der Stadtkirche, wo die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten, brachte Bürgermeister Major a. D. Trainer, umgeben von den städtischen Behörden, den Willkommensgruß aus. Redner gedachte des Umstandes, daß der Kaiser schon als Prinz Arolsen besucht habe. Das heutige Erscheinen gelte der Feier der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals, das Fürst und Volk von Waldeck errichtet haben. Redner schloß mit dem Gelöbnis der Treue. Der Kaiser dankte mit huldvollen Worten und setzte hierauf die Fahrt zum Schlosse fort, überall vom Jubel der Bevölkerung begrüßt.

— Der Kaiser vollzog am Dienstag in Kassel die Nagelung und Weihe der dem 4. Bataillon des „Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4", dem 4. Bat. des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 65, sowie der Unteroffizierschule zu Potsdam verliehenen neuen Fahnen und nahm hierauf über die Garnison Kassel Parade ab.

— Wie man erfährt, kommt der Kaiser am 21. August, nachdem er voriges Jahr um dieselbe Zeit zum ersten Male in Mainz erschien, wieder nach Mainz. Der Zweck der Reise des Kaisers nach Mainz ist rein militärisch. Es findet auf dem „großen Sande" eine Truppenschau statt. An derselben nehmen teil: die 42. Infanterie-Brigade (Regiment Nr. 80 Wiesbaden und 81 Frankfurt), die 49. Infanterie-Brigade (Regiment Nr. 115 Darmstadt und 116 Gießen), das Regiment Nr. 117 Mainz, das Husaren-Regiment Nr. 13 (Mainz-Frankfurt), das Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23 Darmstadt, das Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Mainz-Wiesbaden und das Pionierbataillon Nr. 11 Mainz-Castel. Die in Mainz garnisonierenden Regimenter Nr. 87 und 88 sind zur Zeit des Kaiserbesuches im Manöver. Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers, den der Großherzog von Hessen wieder nach Mainz begleitet, sind im vollen Gange.

— Die diesjährigen großen Kaisermanöver, welche in Süddeutschland und Elsaß-Lothringen stattfinden, erwecken schon jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit. In Süddeutschland trifft man bereits entsprechende Vorbereitungen, und auch Elsaß-Lothringen rüstet sich bereits zum zweiten Male in diesem Jahre zum Empfang des Kaisers; besonders Metz, wo er bereits nächste Woche eintrifft, ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Der Kaiser wird dort die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des 1. Garde-Regiments vornehmen, dessen Herstellung er von Beginn an mit besonderem Interesse verfolgt hat. Mit erklärlichem Interesse sieht man nicht nur allein im Elsaß, sondern überhaupt in Süddeutschland den Kaisermanövern entgegen, bei denen eine gewaltige Truppenmacht zusammengezogen wird. Es nehmen daran teil 91½ Bataillone Infanterie und Jäger, 92 Schwadronen Kavallerie — darunter 2 Detachements Jäger zu Pferde —, 70 Batterien Artillerie — darunter 8 reitende — und 4 Pionierbataillone.

Oesterreich-Ungarn. Der Abg. Krepek, der Duellgegner Wolfs, hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Frankreich. Der Mordangriff auf den Verteidiger im Dreyfusprozesse, den Advokaten Labori, am Montage in Rennes, und die Entdeckung einer Verschwörung der „Patrioten", „Antisemiten" und „Royalisten" in Paris haben das Interesse an dem Dreyfusprozesse etwas zurückgedrängt, da man größere und schlimmere Ereignisse in Paris befürchtet. Die Leiter der Verschwörung Déroulède, Buffet und Graf Ponteves wurden verhaftet. Der Führer der Antisemiten Guérin war aber bis jetzt nicht gefangen genommen, da er sich mit einer Anzahl Anhänger in seinem Hause verschanzt hatte und das Haus in die Luft zu sprengen drohte, wenn sich Polizei nähere. Noch am Montag nachmittag wurde Guérin angekündigt, daß sein Haus von drei Kompagnieen Soldaten erstürmt werden würde, wenn er sich nicht ergebe. — Im Dreyfusprozesse fiel während der Verhandlungen am Montage sehr auf, daß nicht nur der frühere Kriegsminister Mercier, sondern auch der General Billot und der frühere Kriegsminister Cavaignac an der Ueberzeugung festhalten, daß Dreyfus des Verrates von wichtigen Schriftstücken des französischen Generalstabes schuldig sei. General Billot giebt zu, daß das Vorgehen Picquarts und die Fälschungen Henry's ihn eine Zeit lang an der Schuld des Dreyfus hätten zweifeln lassen, aber er erkläre jetzt, daß seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus immer noch bestehe. Cavaignac erklärte, daß seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus in erster Linie auf den Geständnissen beruhe, die er dem Hauptmann Lebrun-Renault gemacht habe.

Ueber das Befinden Laboris verlautet, daß das Fieber während der Nacht nachließ, daß aber ein stechender Schmerz längs der Wirbelsäule die Nachtruhe verhinderte. Das Sprechen wurde Labori strengstens untersagt. Seine Gattin und ein alter Diener wachen an seinem Bette. Es besteht keine Gefahr für die Lunge.

Portugal. Die portugiesischen Behörden geben jetzt endlich zu, daß es sich bei der in Oporto aufgetretenen „verdächtigen Krankheit" um Pest handelt. Nach einer aus Lissabon kommenden Nachricht sind in Oporto bisher 33 Pest-Erkrankungen vorgekommen, von denen neun einen tödlichen Ausgang nahmen. In letzter Zeit hingegen sei kein neuerlicher Fall zu verzeichnen gewesen.

England und Transvaal. Die Blätter veröffentlichen folgende Drahtnachricht aus Johannesburg: Mit Zustimmung des Ausführenden Raads hat Präsident Krüger der englischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß er bereit ist, auf den Vorschlag einer gemeinsamen Prüfung des neuen Wahlgesetzes einzugehen, vorausgesetzt, daß die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik dadurch nicht angetastet wird.

Der General Sir Frederick Forestier-Kalker, Kommandeur der Truppen von Devonport und früherer Befehlshaber der britischen Truppen in Egypten, ist zum Kommandeur der Streitkräfte am Kap ernannt worden und wird unverzüglich dorthin abgehen.

Serbien. Ueber die politische Lage in dem jetzt wieder recht unruhig gewordenen Königreich Serbien liegt eine Kundgebung des Königs Alexander vor. Das serbische Amtsblatt veröffentlichte ein Schreiben des Königs Alexander an den Ministerpräsidenten, welches besagt, die seit 1897 in der Verwaltung erzielten Erfolge seien die Ursache der Unzufriedenheit der Feinde Serbiens, die ihren Haß in dem gegen den König Milan verübten Mordanschlag ausgedrückt hätten. Serbien habe bewiesen, daß es als unabhängiger Staat bestehen werde. Das Schreiben erklärt schließlich, der König werde sein Leben dem Wohle des Volkes und der Verwirklichung des Staatsprogrammes widmen und sich hierbei auf die Regierung und den Patriotismus der Volksvertretung stützen.

Nordamerika. In Chicago wurde ein deutsches Bundes-Kriegerfest abgehalten, das 2000 frühere deutsche Krieger in Parade vereinte. Nahezu 100 000 Deutsche nahmen an dem Feste teil. Der deutsche Gesandte Dr. Mumm v. Schwarzenstein teilte im Drahtwege mit, der deutsche Kaiser habe dem Bunde eine Fahne verliehen, die alljährlich der Reihe nach jedem Bundesvereine übergeben werden solle.

Mittelamerika. Nach Meldungen, welche neuerdings eintrafen, ist die Stadt Montechristi in St. Domingo von den Aufständischen umzingelt. Die Revolution zu Gunsten des Generals Jmenez breitet sich aus. Bekanntlich wird er als Kreatur der amerikanischen Eroberungspolitiker, welche ihr Auge auf die Insel Haiti geworfen haben, bezeichnet.

Aus Sachsen.

— Wie jetzt bekannt wird, haben nicht nur in Löbtau, sondern auch in anderen benachbarten Dorfgemeinden Kranke an typhus- bez. choleraähnlichen Krankheitserscheinungen darniedergelegen. Fast alle der Typhuskranken in Löbtau befinden sich auf dem Wege der Rekonvalescenz. Die Fälle, welche in den letzten Tagen zur Anzeige gekommen sind, werden von den Aerzten nur als leicht bezeichnet.

— Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag bei Pirna in der Nähe des Steinplatzes und der Postaer Fähre. Auf dem dortigen fünf Meter hohen Steindamm stand ein vollbeladener Güterzug, der auf die Einfahrt in den Pirnaer Bahnhof wartete. Das beim Restaurant Elbschlößchen befindliche Signal war vorschriftsmäßig herabgelassen worden, wurde aber jedenfalls vom Lokomotivführer des Schandauer Personenzuges nicht rechtzeitig bemerkt, da vor der Unglücksstätte eine ziemlich scharfe Kurve sich befindet. Der Personenzug fuhr noch mit voller Geschwindigkeit, als der Lokomotivführer sah, daß das Geleise gesperrt sei. Trotzdem er sofort Gegendampf gab und scharf bremste, fuhr der Zug noch mit bedeutender Kraft gegen den Güterzug, so daß drei Wagen desselben und zwei Personenwagen, von welch' letzteren der vordere unbesetzt war, zertrümmert wurden. Das eiserne Geländer auf dem Bahndamm wurde von den entgleisten Wagen nach außen gedrückt, und ein Wunder ist es, daß kein Wagen in den Damm hinabgestürzt ist. Der Zusammenstoß wurde wie eine starke Explosion weithin wahrgenommen. Die Verletzungen sind meist Beinschäden. Am schwersten unter den verunglückten Passagieren, die jetzt im Dresdner Stadtkrankenhause untergebracht sind, ist wohl der Prokurist Richard Grellmann von dort verletzt. Er trug einen Bruch am rechten Ober- und Unterschenkel davon.

— Der am nordöstlichen Ausgang der Stadt Frankenberg gelegene Seminar-Neubau ist am Dienstag früh leider die Stätte eines schweren Unglückes geworden. Früh ½7 Uhr waren vier Maurer auf einem Gerüste beschäftigt, um einen großen Simsstein zur Verlegung zu bringen. Durch irgend einen unglücklichen Zufall verlor der Stein das Schwergewicht und stürzte auf das Gerüst herab, das zum Brechen kam. Ein Maurer hatte Geistesgegenwart und Zeit, um schnell durch ein Fenster in das Innere des Neubaues zu gelangen. Drei Maurer aber samt dem schweren Stein und dem brechenden Gerüste stürzten aus der Höhe des Baues herab. Zwei von ihnen (Böhme, 27 Jahre alt, Frau und drei Kinder hinterlassend, sowie Fischer, 18 Jahre alt,) sind sofort tot gewesen, der dritte (Gatzsche, auch Familienvater,) hatte mancherlei Verletzungen erlitten, die sich als schwer aber nicht lebensgefährlich erwiesen, so daß er, nachdem sofort ein Notverband angelegt und später eine ärztliche Untersuchung und Verbindung stattgefunden, in seine Behausung gefahren werden konnte.

— Ueberfahren und sofort getötet wurde am Montag kurz nach Mittag der 5 Jahre alte Sohn des Porzellanmalers Schneider in Zwickau. Der Junge ist direkt in das Gefährt hineingelaufen und wurde so unglücklich umgerissen, daß die Hinterräder des Wagens über den Kopf hinwegingen, sodaß derselbe zerplatzte und das Gehirn aus der zersprungenen Schädeldecke hervorquoll.

— Beim Abbruch der alten Kirche in Marienthal bei Zwickau wurden die Skelette zweier im Altarraum in den Jahren 1744 und 1759 beigesetzten Personen, sowie alte Münzen aufgefunden.

— Der unglückliche Schütze, welcher, wie gemeldet, in Werdau ohne sein Verschulden den Artisten Zelenka erschossen hat, wurde in der Person eines Glasermeisters aus Lichtentanne ermittelt. — Das Begräbnis des genannten Artisten gestaltete sich übrigens zu einer großartigen Feierlichkeit. Eine große Menge Menschen bewegte sich nach dem Friedhofe und gab dem Toten das letzte Geleit, insbesondere nahmen teil daran eine Deputation des Schützenbataillons, sowie fast sämtliche auf dem Schützenplatze anwesende Budeninhaber und Kollegen des Toten, die in sehr lobenswerter Weise durch freiwillige Geldspenden für ein schönes Begräbnis gesorgt hatten.

— Am Montag früh ½2 Uhr hat im Dorfe Zobes bei Neuensalz der Zimmermann Julius Eduard Trampel aus Thoßfell den Zimmermann Oskar Emil Schink aus Zobes auf der Dorfstraße mit einem Messer erstochen. Trampel vermutete, wie der „V. A." mitteilt, daß er von vier Burschen, an denen er vorüberkam und unter denen sich Schink befand, solle geschlagen werden. Er hatte die Drohung: „Der erste, der 'rankommt, den steche ich nieder!" noch kaum ausgesprochen, als er auch schon zustach und Schink tödlich traf. Sowohl der Mörder als auch der Erstochene, je 20 Jahre alt, waren zu den Pionieren ausgehoben worden. Trampel ist in das Gerichtsgefängnis in Plauen eingeliefert worden.

Aus dem Reußischen.

— Als am Sonntag nachmittag der Fürst von Reuß ä. L. auf der Rückfahrt von Elsterberg, wohin Höchstderselbe mit Familie regelmäßig Sonntags spazieren fährt, den Schützenplatz in Greiz passierte, hatten sich die Greizer und fremden Schützen (aus Zeulenroda und Zwickau) auf der Elsterberger Straße in Parade aufgestellt. Seine Durchlaucht ließ halten, stieg aus der Equipage aus und zeichnete verschiedene Offiziere und andere Schützen durch huldvolle Ansprachen aus. Bei der Abfahrt des Fürsten ertönten lebhafte Hochrufe.

— Die Schützenkönigswürde fiel bei dem mit Montag zu Ende gegangenen Greizer Schützenfest auf Herrn Karl Blechschmidt, Pächter von Grimms Lokal. Derselbe hat den Königsschuß, was bisher selten vorgekommen ist, selbst abgegeben.

Vermischtes.

Die Tollwut der Hunde ist in Deutschland beständig im Zunehmen begriffen. Aus den „Jahresberichten über die Verbreitung der Tierseuchen im Deutschen Reiche," wie sie vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegeben werden, ergiebt sich, nach einer Mitteilung des „Hundefreundes" die wohl etwas überraschende Thatsache, daß die Tollwut in den letzten Jahren in Deutschland erheblich zugenommen hat. Innerhalb der letzten Jahre sind 648 Personen von tollen resp. tollwutverdächtigen Hunden gebissen worden, von denen 25, also 3,5 Prozent gestorben sind. Bei den Beobachtungen der geographischen Verbreitung hat sich auch im verflossenen Jahre die schon oft gemachte Beobachtung bestätigt, daß die an Rußland und Oesterreich anstoßenden Grenzgebiete am ehesten heimgesucht werden, und daß anderseits z. B. die Provinzen Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz gänzlich verschont blieben. In betreff des zeitlichen Vorkommens der Bißverletzungen zeigte sich, daß die heißen Monate am stärksten, die kühlsten am schwächsten betroffen waren; so wurden im Juli 24, im Januar 6 Fälle konstatiert. Bei den Tieren, welche Bißwunden erzeugen, handelte es sich 102 mal um Hunde und 2 mal um Katzen. Was Geschlecht, Alter und Wohnort der Gebissenen anbelangt, so wäre noch folgendes von Interesse: 71,1 Proz. der Individuen war männlichen, 28,9 Proz. weiblichen Geschlechts, die überwiegende Mehrzahl der Personen stand im Alter von 5—15 Jahren; 8,6 Proz. der Verletzten wohnen in Städten, 91,4 auf dem Lande.

Katastrophe eines Benzinmotorwagens. Eine schwere Verunglückung eines Benzinmotorwagens hat sich bei Freienwalde ereignet. Der Unfall, bei dem eine Dame, Frau Dr. Heinrici, die Witwe des bekannten antisemitischen Politikers Dr. Heinrici getötet worden ist, während das Thomassche Ehepaar aus der Karlstraße in Berlin und der Führer des Benzinmotorwagens verletzt worden sind, hat sich auf dem Semmelberg zugetragen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Wagen an der verhängnisvollen, abschüssigen Kurve umgekippt und infolgedessen in Brand geraten ist.

In Karlsbad waren laut des städtischen Meldeamts bis zum 12. August 43826 Personen angemeldet.

Das Land der Hundertjährigen ist Serbien. Es kommen hier 575 Hundertjährige auf eine Bevölkerung von weniger als 1 300 000 Einwohnern. In Island giebt es 578 Hundertjährige, in Spanien 401, England, Schottland und Wales 192, Deutschland 78, Norwegen 23, Schweden 20 und Dänemark 2.

Keine Spur von Andrée. Die Hoffnung, daß man in diesem Sommer etwas von dem Schicksal der Andréeschen Expedition hören werde, scheint sich nicht verwirklichen zu sollen. Wie ein Telegramm aus Tromsö meldet, ist dort das Fangschiff „Cecilia", Kapitän Näsume, von Ost-Grönland eingetroffen. Der Kapitän berichtet, er habe an der Sabine-Insel bei Ost-Grönland, 75 Grad nördliche Breite, die Nathorstsche Expedition angetroffen. Letztere habe bisher von Andrée keine Spur gefunden. Die Expedition setzt ihre Reise bis zur Williams-Bay fort.

Der Orkan auf Puerto Rico. Nach Drahtberichten aus Puerto Rico wird die genaue Zahl der durch den jüngsten Orkan um's Leben gekommenen Personen niemals bekannt werden; doch weiß man so viel, daß sie 2000 überschreitet. Die Anpflanzungen sind vernichtet. Viele Ueberlebende sterben vor Hunger. Man befürchtet eine Epidemie.

Die Abgründe.

Novelle von F. Stöckert.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ach wie recht hatte der Herr. Mit einem fast irren Blick sah die junge Frau zu ihm auf. Sie befand sich in grenzenloser Aufregung. Daß Staufen keinen Glauben mehr hatte, das wußte sie ja längst, aber dieses sein Glaubensbekenntnis öffentlich mit aller Gewalt der Rede aussprechen zu hören, war von erschütternder Wirkung für sie gewesen. Wie eine Träumende schwankte sie zur Logenthür hinaus, der alte Herr schaute ihr verwundert nach.

„Und solch ein nervöses junges Ding kommt ganz allein hierher, solch ein Schauspiel zu sehen," murmelte er kopfschüttelnd, während unter ihm das erregte Publikum lärmte, und die Künstler und den Dichter des Stückes herausrief.

Auch Erika vernahm diese Unruhe noch, als sie jetzt ihren Mantel umhing und das Gesicht, wie ihr Valentine geraten hatte, mit einem dichten Schleier verhüllte, damit sie niemand erkennen sollte. Dann eilte sie die Treppen hinunter, bestieg eine Droschke, und befand sich nach kaum einer halben Stunde wieder in ihrer behaglichen Wohnung.

Wäre es nicht besser gewesen, sie hätte diesen stillen, trauten Raum heute nicht verlassen? So fragte sie sich und wie würde Staufen es aufnehmen, wenn er erfuhr, daß sie sein Stück gesehen. Erfahren aber mußte er es heute noch! Sie wollte seine Rückkehr abwarten, und wenn sie stundenlang hier sitzen sollte, dann wollte sie ihm alles beichten und ihn bestürmen, das Stück nie wieder aufführen zu lassen. Die böse Saat, wie der alte Herr sich ausgedrückt, durfte nicht weiter ausgestreut werden. Ihre ganze Beredsamkeit wollte sie aufbieten, Staufen dazu zu bestimmen. Was konnte ihm auch an diesem lauten, jubelnden Beifall liegen, in welchen die Meisten doch nur gedankenlos mit eingestimmt hatten. Ach, sie hatte keine Ahnung, wie berauschend ein solcher Beifall, auch von der gedankenlosen Menge auf einen ehrgeizigen Menschen wirkt, und wie entnüchternd es für ihn sein mußte, wenn sie heute noch eine derartige Bitte an ihn richten würde.

Die Zeit schien keine Flügel am heutigen Abend für Erika zu haben, träge und langsam schlich sie dahin. Sie hatte ein wenig Klavier gespielt, und ging nun hinüber nach dem Zimmer ihres Mannes; vielleicht waren in ihrer Abwesenheit noch Briefe angekommen; seit einigen Tagen schon erwartete sie einen von ihrer Mutter, die Postsachen wurden stets hier hinein gelegt, suchend schaute sie sich um, richtig da stand ein Paket auf dem Schreibtisch, das kam aus der Heimat, so sorgfältig verschnürte und versiegelte nur ihre Mama nach alter Sitte. Sie löste den Bindfaden ab und öffnete den leichten Deckel, in Moos und Tannenzweigen gebettet lagen da die ersten Frühlingsboten Schneeglöckchen und Anemonen. Sie starrte darauf, als hätte sie dergleichen noch nie gesehen, als wären sie ein Gruß aus einer andern bessern Welt.

Ein Frühlingsgruß aus der Heimat! schrieb ihre Mutter in dem Begleitschreiben der Sendung, und erzählte dann von ihrem stillen Leben, wie sie jede Stunde des Tages ihrer fernen Kinder gedächte. Auch der Aufführung der „Abgründe" gedachte sie, sie hätte in der Zeitung davon gelesen, und würde nun wohl den ganzen Abend mit ihren Gedanken bei ihnen weilen.

Wenn die Blumen noch zur rechten Zeit anlangen sollten, möchte Erika sie Benno geben, es wären freilich keine Lorbeeren für die Dichterstirn, aber dafür würden schon andere sorgen.

Sie hatte natürlich keine Ahnung, die gute Mama, was für ein Stück diese Abgründe waren, und glaubte sicher, es sei ein Schauspiel wie hundert andere, in welchen schließlich das Gute über das Böse siegt.

Erika kam sich so welterfahren vor, der Mutter gegenüber, als wären Jahre vergangen und sie eine ganz andere geworden, seit sie von ihr geschieden, und doch waren es nur Stunden, die sie so verändert hatten.

O das Schauspiel, das unselige Stück! Wie die Gestalten daraus sie quälten und verfolgten, wie lebendig, wie naturwahr waren sie alle, so aus dem vollen Leben gegriffen, aber aus einem bösen, häßlichen Leben, wo die Leidenschaften, die Sünde regierten, dem der Sonnenglanz der Religion und der Liebe fehlte. Abgründe des Daseins gähnten überall, doch den einen großen Abgrund der zur ewigen Verdammnis führte, den wollte man nicht kennen, nur in dem Ausdruck, mit welchem der Held des Stückes das Wort „sterben" ausgesprochen, da hatte es hindurch geklungen, wie ein leises, banges Ahnen, daß doch wohl mit dem Tode nicht alles aus sei, und von solchen Gedanken kann sich wohl keine Menschenseele ganz frei machen.

„Auch Du nicht, auch Du nicht, Benno," flüsterte Erika.

Wie deutlich er jetzt im Geiste vor ihr stand, das Antlitz so stolz, so grücklich, vor ihm das erregte Publikum und unter all diesen Menschen heimlich verborgen, sie, seine Frau, voll Trauer und Entsetzen über das Werk ihres Mannes, in dessen Augen sich die Welt so ganz anders spiegelte wie in den ihren. Ach, daß sie nur ein einzigmal die rechten Worte fände ihm gegenüber, und

nicht wieder verstummte wie schon so oft, wenn er mit all seiner Gelehrsamkeit, seinen schrecklichen Beweisen gegen sie und ihre Religion zu Felde zog. Ueberzeugt hatte er sie ja noch nie damit, aber in den meisten Fällen doch stumm gemacht.

Nur neulich war auch er einmal verstummt, als sie ihn gefragt, ob ihm, wenn er hinaufschaue zum Sternenhimmel, nicht ein Gedanke komme von der Größe und Allmacht dessen, der ihre Bahnen lenkt, ob nicht ein Ton an seine Ohren klänge von dieser hehren Sprache der Gestirne, da hatte er sie nur sinnend angesehen, und keine Antwort gefunden.

Ach, nicht nur die Gestirne, die ganze Natur redete eine solche Sprache, auch diese kleinen Frühlingsblumen hier, sie erzählten von den Wundern des Frühlings, wie er alle Jahr in neuer Schönheit erscheint, gleich einem Abglanz des verlorenen Paradieses, das den armen Erdenbewohnern nicht wieder erstehen soll.

Vor Erikas Blicken erstand jetzt die Heimat, so schön, so lockend, als wäre diese ihr verlorenes Paradies. Sie sah den Wald, durch welchen die Frühlingsstürme brausten, und wie aus dem dunklen Moos die weißen Sterne der Anemonen hervorlugten, sah den kleinen Garten, die alte Mauer, an welcher die Schneeglöckchen stets in reicher Fülle blühten. Thräne auf Thräne fiel auf die Blumen, die Sehnsucht nach der Heimat hatte sie auf einmal ganz und gar übermannt.

So fand sie Staufen, der in der glücklichsten angeregtesten Stimmung jetzt heimkehrte. Einen solchen Erfolg seines Stückes hatte er kaum erwartet. Nun galt es weiter zu schreiten auf der einmal eingeschlagenen Bahn, um immer mehr und immer größeres erreichen!

Strahlenden Antlitzes trat er in das Zimmer, und eilte auf Erika zu, um sie in der Freude seines Herzens in die Arme zu schließen. Nun wollte er sie auch nicht länger fern halten von dem Theater, sie mußte teilnehmen an seinen Triumphen. Erst als er vor ihr stand, sah er die Thränen in ihren Augen.

„Du weinst, und das heute an einem Tage, wo ich, Dein Mann, so glücklich bin, wie lange, lange nicht!“

„Glücklich?“ flüsterte Erika. Sie sah zu ihm auf, sah in seine leuchtenden Augen. Was ihn so glücklich machte, es war der Erfolg seines Schauspiels, und sie wollte die Bitte an ihn richten, es nie wieder aufführen zu lassen!

„Gewiß, Kind, bin ich glücklich!“ rief er jetzt. — *Glücklich, wie ein Sterblicher es nur zu sein vermag, o ich könnte die ganze Welt umarmen!* Hast Du irgend einen Wunsch, sprich ihn aus, ich werde Dir nichts abschlagen heute. Soll ich Dir den Christuskopf kaufen; der Dir neulich so gefiel; oder das Brillantkreuz, das wir vor einigen Tagen an dem Schaufenster unter den Linden so bewunderten.“

Wäre Erika in einer anderen Stimmung gewesen, hätte sie wohl hell aufgelacht über diese Zusammenstellung ihrer Wünsche, so aber schüttelte sie nur abweichend den Kopf.

„Vor allem aber beichte erst, warum Du geweint hast,“ fuhr dann Staufen fort.

„O, es war nichts weiter, Mama schickte die Blumen hier aus der Heimat, und da bekam ich solche Sehnsucht nach ihr, nach unserem Garten, daß ich weinen mußte.“

Fast verblüfft sah Staufen sie an, und dann die Blumen, und nun erstand vor seinem Geist die kleine Tafelrunde, die er soeben verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Gegen die Raupenplage. Im vergangenen Jahr haben die Raupen in den Kohlfeldern fast überall große Verwüstungen angerichtet, sodaß letztere eine Mahnung sein sollten, den Kampf gegen die Raupen, bezw. gegen die Kohlweißlinge recht zeitig zu beginnen. An den Unterseiten der Blätter aller Kohlarten sind die gelben Eier aufzusuchen und zu zerquetschen; sind erst die Raupen heraus, so ist der Kohl geliefert und die Bekämpfung schwieriger; die Schuljugend ist sehr geeignet, dies und das Wegfangen der im Morgen- und Abendtau still auf Garten- und Feldpflanzen sitzenden weißen Schmetterlinge zu besorgen. Ein Gartenbesitzer will übrigens die Beobachtung gemacht haben, daß seine Kohlpflanzen in der Nähe des Kalklagerplatzes frei von Raupen blieben. Er führte die Wirkung auf den Kalk zurück, bestreute die entfernter stehenden, fast kahl gefressenen Kohlpflanzen mit Kalkpulver, und in drei Tagen war keine Raupe mehr zu sehen. Da der Kalk den Pflanzen nicht schadet und durch den Regen oder Gießwasser der Erde beigemischt, sogar düngt, so ist dieses einfache Mittel wohl des Versuches wert. Ein anderes Mittel, das ausgezeichnet gegen die Raupen der Kohlweißlinge wirken soll, wurde anderswo erprobt. Das Mittel besteht in einer Lösung von folgender Zusammensetzung: 100 Ltr. Wasser, 3 Pfd. Kupfervitriol, 3 Pfd. gelöschter Kalk und ½ Pfd. Melasse. Das Mittel muß möglichst dann angewandt werden, wenn die Raupenplage beginnt. Letztere Vorschrift dürfte wohl für alle Mittel gegen Raupen zutreffend sein.

Maulwürfe aus dem Garten zu vertreiben. Es ist zu ärgerlich, wenn frisch bestellte Beete durch den Maulwurf völlig wieder zerstört werden, und etwa alle zarten Pflanzen vertrocknet auf den Beeten liegen. Wo sich ein Maulwurfshaufen oder ein Gang zeigt, stecke man frische, ziemlich lange Zweige vom Hollunderbaum hinein, ordentlich weit in den Gang. Der Geruch ist den Tieren so unangenehm, daß sie nicht wiederkommen.

Benzin zur Behandlung der Wäsche. Zu einer gewöhnlichen Wäsche für eine Familie von vier bis fünf Personen weiche man die Stücke den Abend vorher wie gewöhnlich ein, füge aber dem Wasser eine halbe Tasse Benzin bei. Dieses Verfahren wiederhole man am nächsten Morgen, wenn man die Wäsche zum Kochen zusetzt. Ein leichtes Reiben genügt, um den Schmutz zu entfernen. Zeit und Seife wird gespart und die Wäsche wird überaus weiß und zart. Auch das lästige Wundwaschen der Hände wird bei vorstehender Behandlung verhütet. Der Geruch des Benzins schwindet beim Kochen gänzlich.

Ameisenspiritus. Den gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen 2c. als Hausmittel gern verwendeten Ameisenspiritus kann man sich selber herstellen, wenn man ½ Liter lebende Ameisen in eine Flasche füllt, darauf ein Liter starken reinen Weingeist gießt und die Flasche schnell schließt und stark schüttelt, damit alle Tiere sofort getötet werden; wenn dies geschehen ist, gießt man einen halben Liter Wasser zu. Der Spiritus muß 4—6 Tage destillieren, dann gießt man ihn durch Löschpapier und bewahrt ihn auf.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— Die außerordentliche Entwickelung der Fahrrad-Industrie zeitigt immer mehr neue „Marken“ und jede Fabrik behauptet natürlich, nur „allerfeinste“ Räder zu bauen. Bei Anschaffung eines neuen Rades ist aber nur der Käufer gut beraten, der sich an die Vertretung wirklich leistungsfähiger renommierter Fabriken wendet. Die heutzutage vielfach übliche große Anpreisung allein thuts nicht; in erster Linie wird doch der Käufer fragen müssen, ob mit dem betreffenden Fabrikate schon ein thatsächlicher Erfolg erzielt ist, auf Grund dessen man die Räder als erstklassig bezeichnen kann. In der angenehmen Lage, auf einen solchen Erfolg zurückblicken zu können, befindet sich die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin. „Stoewer's Greif“ verdankt seinen Weltruf dem Urteil der Käufer, und wenn namentlich auch Hunderte von Berufsfahrern der Firma ihre volle Anerkennung ausdrückten, so beweist doch dies am Besten, daß die Marke „Stoewer's Greif“ mit vollem Recht als eins der besten Fahrräder bezeichnet werden kann. Der ungemein leichte Lauf und die äußerst stabile Bauart zeichnen „Stoewer's Greif“ vor vielen anderen Fabrikaten vorteilhaft aus.

Elsterberg, den 16. August 1899.

— Auf Antrag des Malermeisters Dietz in Netzschkau und Genossen hat die Königliche Kreishauptmannschaft zu Zwickau in Gemäßheit von § 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 angeordnet, daß vom 1. Oktober 1899 an sämtliche Gewerbetreibende, welche in den Städten Elsterberg, Mylau und Netzschkau, sowie in den Ortschaften Brockau, Lauschgrün, Limbach und Reimersgrün das Malerhandwerk ausüben, der Maler-Innung zu Netzschkau (mit dem Sitze daselbst) anzugehören haben.

— Das Grundstück des Herrn Rittergutsbesitzers Löbering auf Kleingera, auf dem die Bismarcksäule vom Kuhberg-Ausschuß errichtet werden soll, ist nach ungefährer Schätzung 19 bis 20 Acker groß, es schweben bereits Unterhandlungen wegen käuflicher Erwerbung. Der Betrag, der zur Ausführung der Bismarcksäule zusammengebracht werden muß, wird sich jedenfalls auf 20 000 bis 25 000 Mk. belaufen.

— Auch in unseren Nachbarortschaften verschafft sich die Turnerei immer mehr Eingang. Nachdem sich bereits vor einiger Zeit Vereine in Kleingera, Görschnitz u. s. w. gebildet haben, ist neuerdings auch in Hohndorf ein Turnverein gegründet worden, welcher gegenwärtig 29 Mitglieder zählt. Derselbe wird am 27. August d. J. die Feier seines 1. Stiftungsfestes begehen. Nachmittags von 3 Uhr an findet Turnen auf dem Turnplatze, abends von 7 Uhr an Ball im Rathaus daselbst statt.

— In Görschnitz reuß. Ant. ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Herrn Gutsbesitzers Gottlieb Eisel ausgebrochen.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag in der 12. Stunde haben ruchlose Hände auf Scholaser Flur die daselbst auf einem Felde lagernden Getreidegarben angebrannt, wodurch ca. 2½ Schock vernichtet wurden. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur, hoffentlich gelingt es unseren Polizeiorganen, dieselben der wohlverdienten Strafe entgegenzuführen. Von einigen von der Turnhalle Heimkehrenden ist um dieselbe Zeit in der Richtung nach Scholas ein Feuerschein am Himmel bemerkt worden.

Kirchliche Nachricht.

Donnerstag, den 17. August, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Neueste Nachrichten.

Die preußische Kanalvorlage.

Berlin, 16. Aug. (H. T.-B.) Zur Stellung der Fraktionen gegenüber der Kanalvorlage wird weiter berichtet, daß 11 Freikonservative für die Vorlage stimmen wollen. Die Polen sollen sich für die Vorlage entschieden haben. Das Centrum wird wahrscheinlich seine Bemühungen darauf richten, die 3. Lesung der Kanalvorlage so lange zu verschieben, bis über die Gemeindewahlreform abgestimmt ist. Von konservativer Seite wird dagegen verlangt, daß die 3. Lesung auf die 2. nach einer Pause von wenigen Tagen folgen soll, die nach der Geschäftsordnung stattfinden muß. Die Aussichten der Vorlage haben sich daher wieder ungünstiger gestaltet. Betreffs der Gemeindewahlreform wird gemeldet, daß die Freikonservativen sich gegen den von der Kommission beschlossenen Kompromiß erklärt haben.

Vom Kaiser Franz Josef.

Gmunden, 16. Aug. (H. T.-B.) Kaiser Franz Josef traf gestern Nachmittag 4 Uhr hier ein und stattete dem König von Dänemark im Schlosse des Herzogs v. Cumberland einen 2stündigen Besuch ab.

Fahrlässige Tötung.

Budapest, 16. Aug. (H. T.-B.) Durch die Unvorsichtigkeit des Arztes wurde das 4 Monate alte Söhnchen des Grafen Szechenyi getötet. Der Arzt hatte für das Kind eine Medizin zur Einspritzung und Karbolsäure zur Desinfektion verschrieben. Der Apotheker verwechselte die Etiketten auf den Flaschen, und der Arzt benutzte das Karbol zur Einspritzung, nach welcher das Kind starb. Gegen Arzt und Apotheker ist die Untersuchung eingeleitet.

Von einem tollen Hunde gebissen.

Josefstadt, 16. August. (H. T.-B.) Der in Sportkreisen bekannte Train-Leutnant Hoblik wurde auf der Straße von einem tollwütigen Hunde gebissen und mußte sich sofort nach Wien in das Pasteur'sche Institut begeben.

Ausweisung des Herzogs von Orleans.

Brüssel, 16. Aug. (H. T.-B.) Da die französische Regierung festgestellt hat, daß am Begräbnistage Faure's der Herzog von Orleans auf das Resultat des Putsches Déroulède's gewartet, hat die belgische Regierung dem Präsidenten mitteilen lassen, daß sein weiterer Aufenthalt hier nicht mehr geduldet werden würde; nur die Durchreise sei ihm noch gestattet.

Dreyfus und Labori.

Rennes, 16. Aug. (H. T.-B.) Dreyfus richtete ein Schreiben an den Vorsitzenden des Kriegsgerichts, worin er einen zweitägigen Aufschub des Prozesses verlangt. Möglicherweise wird auch Demange heute den Antrag stellen, den Prozeß bis Montag zu unterbrechen, da Labori in wenigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte. Labori hatte gestern Nachmittag einen erquickenden Schlaf, aus dem er erst abends durch die Donnerschläge eines heftigen Gewitters geweckt wurde. Die Operation ist aufgeschoben worden, weil gestern ein Bluterguß nach innen konstatiert worden ist. Zur Vornahme der Operation wurde Labori in die Wohnung des Professor Basch gebracht. Die Zahl der bis jetzt bei Labori eingelaufenen Depeschen übersteigt tausend, die aus allen Ländern Europas stammen. Dreyfus schrieb an Labori, er hoffe ihn nächste Woche auf seinem Platze im Sitzungssaale zu sehen. Für alle Fälle steht fest, daß Mercier nochmals an der Zeugenbarre erscheinen wird, da Laboris Material vor Schluß des Beweisverfahrens Verwendung finden muß.

Streik.

Warschau, 16. August. (H. T.-B.) Ein allgemeiner Arbeiterstreik ist hier ausgebrochen, der große Dimensionen angenommen hat. Die Zahl der Streikenden hat 20 000 bereits überschritten. Alle Industrien sind in Mitleidenschaft gezogen. Ruhestörungen sind noch nicht vorgekommen.

Versäume niemand heute Mittwoch abend

Sehr schön **geräucherte** und

marinierte Heringe

empfiehlt **Adolf Steiten.**

Städtische Bauschule zu Glauchau i. S.

unter staatlicher Aufsicht.

4 Halbjahrskurse für Hochbau, sowie Eisenbahn-, Strassen-, Tief- und Wasserbau. Kursbeginn: d. 16. Oktober.

Schulgeld: 100 Mk. für den Halbjahrskurs; keine sonstigen Gebühren.
Vorunterricht auf Wunsch: 20 Mk. — **Hospitieren:** wenigstens 50 Mk. für den Halbjahrskurs.

Anmeldungen sind zu richten „An den Stadtrat zu Glauchau", von dem auch ausführliche Programme und weitere Mitteilungen zu erhalten sind, sowie Wohnungen und Pension nachgewiesen werden.

Brink, Bürgermeister.

das Muldenthaler Konzert im Burgkeller!

ff. Marmelade

empfiehlt billigst

Adolf Steiten.

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Bewohnerschaft von Elsterberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die früher Scheibe'sche

Drechslerei

käuflich übernommen habe und vom 15. August an für meine Rechnung weiterführe. Empfehle mich daher zur Ausführung von **Bau- u. Möbeldrechslerei, Horn- und Beindreherei,** sowie sämtlicher in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen.** Indem ich prompte und reelle Bedienung unter billigster Preisberechnung zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Elsterberg, den 16. August 1899.

Hochachtungsvoll

Franz Püchser.

NB. Meine **Werkstatt** befindet sich bei Herrn **Richard König,** Maschinenschlosserei am Markt, im Hinterhaus.

Konsumverein Elsterberg.

(E. G. m. b. H.)

Die diesjährige **Markenabgabe** findet für Buchnummer 1 bis 900 **Sonnabend, den 26. August,** von früh 7 bis abend 7 Uhr, für Buchnummer 901 bis Ende **Sonntag, den 27. August,** von früh 7 bis 8¾ Uhr und von vormittag 11 bis abend 7 Uhr im **hinteren Zimmer zum Burgkeller** statt.

Anteilbücher sind mitzubringen. Kleine Marken unter einer Mark werden nicht angenommen.

Der Vorstand.
Franz Rohleder. Ferd. Kohler.

Sonntag, den 20. August a. c.

7. großes Rainenfest:

„E Hahndörfer Pflaumekungsmark."

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf: } für **Erwachsene 20 Pf.,**
(in der Apotheke) } für **Kinder 10 Pf.**

An der Kasse: } für **Erwachsene 25 Pf.,**
} für **Kinder 15 Pf.**

Auch die am **Festzuge teilnehmenden Personen** haben **Eintrittskarten** zu lösen.

Der Gebirgsverein.

Kriegsveteranen!

Am **3. September dss. Js.** soll in **Falkenstein** eine **Versammlung** der **Veteranen des Vogtlandes aus den Jahren 1849, 1864, 1866** und **1870/71** abgehalten werden.

Unterzeichneter ist beauftragt worden, in der Angelegenheit die vorbereitenden Schritte zu thun. Er gestattet sich darum alle Veteranen unserer Stadt aus obengenannten Jahren auf

Montag, den 21. dss. Mts., abends 8 Uhr

ins **hintere Zimmer** des **Ratskellers** zu einer **Besprechung** einzuladen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Otto Dutschke.

Frauenleiden!

Spezialität: **Behandlung durch Thure-Brand'sche Massage.**

Lina Trentzsch,

Kurbad, Webergasse 15, **Greiz.**

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur *„Lahr's Dalma".* Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. **Bruno Wetzel,** Produktenhldg.

Neuester Schlager der Muldenthaler:
Der Sänger im Verhör.

Visitenkarten

mit und ohne Goldschnitt liefert in sauberster Ausführung die Buchdruckerei von B. Hinsching.

Kein Durchregnen mehr!

D. R. **Dachpix** P. 64,680

Dachpixpappe

giebt das **leichteste, billigste** und **dauerhafteste Dach.** Ersatz für längst unpraktisch erwiesene Teerpappe mit Teeranstrich.

Dachpixmasse

ist weiterbeständig, kein **Ablaufen von Teer im Sommer, kein Sprödе- und Rissigwerden im Winter,** Nachteeren **nicht mehr** nötig, in 5—10 **Jahren** nur ein Ergänzungsanstrich mit Dachpix. Als Anstrichmaterial und zur Unterhaltung **aller Teerpappdächer** unübertroffen.

Metall-Dachpixmasse

das **beste** Konservierungsmaterial für **defekte, durchlässige** Metall- und Holzcementdächer 2c.

Dachpix

ist vom Königl. Sächs. Ministerium geprüft und als Ersatz für harte Dachbedeckung zugelassen worden.

Prima-Referenzen und ausführliche Broschüren durch die Verkaufsstellen oder durch den

Generalvertreter der Berliner Dachpixfabrik
E. L. Marugg, Aue, Sa.

Alleinverkauf für Elsterberg und Umgebung: **Joh. Fr. Pflug & Sohn, Elsterberg.**

C. B. Heckel

zeigt ergebenst an, daß für die **Herbst-** und **Wintersaison** die

neuesten Damenkleiderstoffe

eingetroffen sind. Ferner empfehle in größter Auswahl und in nur vorzüglichen Qualitäten alle Sorten **Korsetts, weiße Röcke, bunte Unterröcke** (Gelegenheitskauf à Stück Mark 1.50), **schwarze Strümpfe, fertige Barchent-** und **Kattunjacken,** alle Sorten **Schürzen, Schürzenzeuge, Konzert-** und **Ballshawls, Handschuhe** in Glacé, Flor, Seide und Halbseide, alle Sorten **Krawatten, fertige Hemden** für Frauen, Männer und Kinder, sowie **Hemdenbarchente, Jackenbarchente, Kattunreste, Gardinen, Vitragenstoffe, Rouleauxstoffe.** Sämtliche **Besatz-** und **Futterstoffe.** Größte Auswahl in **Bettzeugen** und **Inletts, Damastbezügen, Tischtüchern, Handtüchern, Bettüchern** in Leinen, Halbleinen und Barchent, **Tischdecken, Kommodendecken, Nähtischdecken, Wagendecken,** ferner **Arbeitsblusen, blaue Männerschürzen, Arbeitsmützen** à Stück 50 Pf., **Herrenhüte** à Stück Mk. 2.— und à Stück 80 Pf., **Arbeitshosen** (ganz vorzügliche englische Leberhosen), neu eingetroffen ein Posten **Kinderanzüge,** à Anzug 3 Mark, in nur guter Ware.

Hochachtend

C. B. Heckel.

Ein Regenschirm

ist gefunden worden und wieder zu erlangen bei **H. Kaufmann,** Brockau.

Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Converts, Visitenkarten,

sowie alle im Handel und privaten Verkehr vorkommenden

Druckarbeiten

liefert geschmackvoll, sauber und schnell die **Buchdruckerei** von **B. Hinsching.**

Täglich frische Sendung hochfeiner **ital. Weintrauben** bei **Adolf Steiten.**

Bremsen-Salbe

zum Schutze der Tiere gegen Bremsenstiche à Dose 25 Pf. nur in der **Drogerie von Paul Falk** in **Elsterberg.**

Konsumverein.

Sonnabend, den 19. August, von nachmittag 5½ Uhr an im Hofe der Ladenstelle I

Auktion leerer Emballagen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.
Franz Rohleder.

Programm reichhaltig und neu!
Quartette vorzüglich!

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.